Die ethnographische Abteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **9 (1929)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV. Die ethnographische Abteilung.

Das Jahr 1929 brachte der ethnographischen Abteilung des Museums allerlei willkommenen Zuwachs, mit wenigen Ausnahmen Zuwendungen unserer Landsleute. Leider auch solcher, die nicht mehr unter den Lebenden weilen. Zu diesen gehört die bekannte Reiseschriftstellerin Fräulein Caecilie von Rodt. Altbernischem Geschlecht entsprossen, hatte sie ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit dazu benützt, grosse Reisen zu machen, ohne Anspruch auf wissenschaftliche Ziele, nur aus dem Bedürfnis heraus, fremde Länder und Völker kennen zu lernen. Ausgestattet mit offenem Sinn und grosser Intelligenz, mit persönlichem Mut und bezaubernder Liebenswürdigkeit, hat sie zunächst das Mittelmeer und seine Randländer bereist und in reizenden Feuilletons in Berner Zeitungen ihre Eindrücke festgehalten; dann unternahm sie eine Reise um die Erde; in jenen Zeiten für eine alleinreisende Dame noch etwas durchaus Ungewöhnliches. Die Frucht dieser Reise war das sehr anregend geschriebene und gut illustrierte Buch «Reise einer Schweizerin um die Welt», das auch französisch erschien und in jenen Jahren eines der meistgelesenen Reisewerke gewesen ist. Einen spätern Aufenthalt in Südamerika beschrieb sie ebenfalls in einem besondern Bande. Fräulein von Rodt hat auf ihren Reisen nie systematisch gesammelt, sie pflegte mit wenig Gepäck zu reisen; aber da und dort interessierte sie doch ein Gegenstand so sehr, dass sie ihn mitnahm, oder er wurde ihr von Bekannten geschenkt. So wurde ihre Wohnung an der Junkerngasse nach und nach ein kleines ethnographisches Museum, das sich unter ihrer Führung belebte mit Erinnerungen an ihre Reisen. Sie hatte verfügt, dass ihr ethnographischer Nachlass, soweit nicht ihre Verwandten darauf Anspruch machten, dem historischen Museum zufallen sollte, und das ist nun infolge ihres Hinscheides im Berichtsjahr eingetreten. Wir werden ihre anregende und liebenswürdige Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung behalten, und durch die Stiftung ihres Nachlasses hat sie sich in den verschiedensten Abteilungen unserer völkerkundlichen Sammlung selber ein Denkmal gesetzt. Der Leser findet ihre Sammlungen in allen Kategorien des Zuwachsverzeichnisses im Anhang; es befinden sich sehr gute Sachen darunter, während anderes wieder willkommenes Studien- und Vergleichsmaterial darstellt. Auch aus ihren Bücherschätzen kam eine

Reihe völkerkundlicher Werke, sowie Photos und Lichtbilder unserer Handbibliothek zu gut.

Von dem Zuwachs des Berichtsjahres soll hier nur das Wichtigste Erwähnung finden, für alles übrige verweisen wir auf das Zuwachsverzeichnis am Ende des Berichtes. Beginnen wir mit dem Orient, dem wir als Besitzer der Sammlung Henri Moser-Charlottenfels stets besonderes Interesse zuwenden, so ist hier gleich ein Stück aus dem Nachlass von Fräulein C. von Rodt zu erwähnen, das uns von Fräulein Elisabeth von Rodt überlassen wurde. Es ist ein Gebetsteppich, der nach Stil und Zeichnung aus Panderma im Irak stammen möchte. In ganz hellen, diskreten Tönen gehalten, entbehrt er der Farbenglut der gewohnten orientalischen Teppiche; er repräsentiert aber ein Genre, das von Kennern um so mehr geschätzt wird. Nach dem Urteil solcher dürfte der Teppich mehr als 100 Jahre alt sein und wir schätzen ihn um so höher, als die Sammlung Moser ja überhaupt fast keine Teppiche enthält, und namentlich auch der Typus des Gebetsteppichs uns ganz fehlte. Andere wichtige Erwerbungen für die Textilabteilung der Sammlung Moser erhielten wir durch Vermittlung des Herrn H. F. Stettler, Inhabers eines bekannten bernischen Geschäftes in Perserteppichen. So einen sog. Patteh-Duzieh, d. h. einen roten Filzteppich, der reich mit farbiger Seide in Stielstich und Plattstich bestickt ist, sodann ein blaues Tuch in Seiden-Voile, sehr schön verziert in beige mit Durchbruch und Kettenstich, der so virtuos gemacht ist, dass man nur aus gewissen kleinen Unregelmässigkeiten erkennen kann, dass es nicht Maschinenarbeit ist. Denn schon seit längerer Zeit werden die massenhaft für den Export hergestellten Stickereien in Persien mit der Maschine gefertigt. Ein anderer persischer Artikel, der neuerdings auch in Europa vielfache Anwendung erfahren hat und deshalb auch schon von der europäischen Industrie nachgeahmt wird — aber wie — ist der Kalamkar, ein mit Holzstempeln bedrucktes, oder wie der Name eigentlich sagt, mit Pinsel und Schreibfeder bemaltes Tuch (Kalam ist die Schreibfeder, eigentlich das Rohr, da die persische Feder aus einer Art Schilfrohr geschnitten wird). Wir liessen nun durch Vermittlung von Herrn Stettler in Persien einen ganzen Lehrgang herstellen, der die verschiedenen Stadien des Werdens und des Färbeprozesses, sowie die dabei gebrauchten Farbstoffe und Beizmittel und die Stempel selber enthalten sollte. Das Ganze, enthaltend 9 Stadien vom rohen Tuch bis zum fertig gefärbten, ist nun da, mit sämtlichen dabei verwendeten Ingredienzien und Stempeln und wurde von Herrn Stettler dem Museum geschenkt, dazu einige Photos aus einer persischen Kalamkarfabrik, welche die Handhabung der Stempel illustrieren. Übrigens erwarben wir im Berichtsjahr einen prachtvollen alten

derartigen Kalamkar, der durch seine aussergewöhnlichen Dimensionen sich auszeichnet, indem er 4,8 m lang und 2,55 m breit ist. Er zeigt Blumenranken mit dem Nelkenmuster und ist ausserdem mit Inschriftkartuschen geschmückt. Ein interessantes Stück, auf das wir später einmal speziell zu reden kommen, und das uns Herr Habib in Genf zu sehr mässigem Preise überliess.

Aus Westturkestan stammt eine interessante Satteldecke. Aus grobem Baumwollgewebe bestehend, ist sie auf blauem Grunde bestickt mit streng stilisierten Blumen, sodann mit Pferden und Pfauen. Das Stück stammt ohne Zweifel von den turkmenischen Jomuden, die in der Hauptsache in den Oasen der turanischen Karakum wohnhaft sind, von denen sich aber auch einige Stämme in Persien niedergelassen haben. Auch dieses durch Technik und Stil für uns wertvolle Stück vermittelte uns Herr Stettler.

Aus dem chinesischen Ostturkestan und aus Tibet hat inzwischen das Museum sehr interessante Sachen erhalten, die wir hier gleichsam nur als Voranzeige erwähnen können, indem ihre Erwerbung in das Jahr 1930 fällt. Es betrifft die Sammlungen, welche Herr W. Bosshard, einer der Teilnehmer der Trinklerschen Expedition nach Zentralasien (1925—1927), mit heimgebracht hat und die, mit Ausnahme der Ausgrabungsstücke, nun in Bern liegen. Über diese Sachen wird im nächsten Jahresbericht ausgiebig zu sprechen sein.

Aus Vorder- und Hinterindien, nach wie vor die schwachen Seiten unseres Museums, brachte das Legat von Fräulein C. von Rodt einige kleinere Sachen; ein schönes Pali-Manuskript auf Palmblatt schenkte unser alter Freund, Herr Ettore Rigozzi in St. Gallen, und einen hübschen kleinen Bronzebuddha aus Siam verdanken wir Herrn W. Bosshard in Zürich.

Dafür hat China wertvollen Zuwachs erhalten. Unsere altchinesische Keramik ging nicht weiter zurück als bis zu der Ming-Dynastie (1368 bis 1643). Von der ältern Grabkeramik, die heute in jeder Kunstgeschichte eine Rolle spielt, besassen wir kein Stück. Und angesichts der Preise, zu welchen diese Sachen heute gehandelt werden, bestand nicht die geringste Möglichkeit, auf diesem Wege etwas zu erwerben. Um so dankbarer sind wir, dass uns Herr C. Lüthy in Männedorf eine Anzahl ausgezeichneter Belegstücke der Grabkeramik der Tang-Zeit (618—906) geschenkt hat. Es sind 9 Stück: ein Reiter zu Pferd, dann stehende Statuetten von Frauen, Dienern und Beamten und eine Urne in Gestalt eines Kornspeichers. Die Sitte, dem toten Familienhaupt an Stelle seiner wirklichen Frauen und Diener nur keramische «Ersatzleute» ins Grab mitzugeben, geht schon in die Han-Zeit (206 v. Chr. bis 265 n. Ch.) zu-

rück. Die anfangs mehr reliefartig behandelten Figuren werden in der Tang-Zeit vollplastisch, sind aus sehr feinem Ton und zeigen meist noch Spuren roter Erdfarben oder sind regelrecht glasiert und gefleckt mit den für die damalige Zeit typischen Farben gelb, grün und braun. Einige gelb glasierte Stirnziegel von einem jetzt verschwundenen Tempel in Nanking gehören einer jüngeren Periode an.

Von Japan enthielt das Legat von Fräulein C. von Rodt eine Anzahl von kleineren Sachen, darunter eine gute Tempelfahne aus Brokat. Im Anschluss an die Ausstellung Alt- und Neujapan im Berner Gewerbemuseum schenkte Herr A. Gasser, Japanimporthaus in Bern, zwei riesige Lampions, wie sie auch heute noch bei den vielen abendlichen Festlichkeiten in Japan im Gebrauche sind. Sehr interessant ist ein Teeservice, das wir Herrn Gilg von Tschudy in Bern verdanken, es ist eine Ausrüstung, wie sie für die altjapanische Sitte der sog. Teegesellschaft, das «Chanoyu», gebraucht wurde. Ein Holzkistchen mit heraushebbarer Vorderwand enthält auf 3 Tablaren 6 kelchförmige Porzellantassen mit dazugehörigen hölzernen, schwarz lackierten Untersätzen, dann 2 Schalen, die Teebüchse, einen Quirl, einen Holzlöffel, eine Deckeltasse mit Sieb und endlich zwei Essstäbchen. Es ist das Inventar, welches Ida Trotzig in ihrer ausführlichen Darstellung der japanischen Teezeremonie beschreibt und abbildet[1]).

Der malayische Archipel ist im Berichtsjahr fast leer ausgegangen; für einige interessante Sachen von den Bataks, die wir Herrn Dr. Imhof in Bern verdanken, verweisen wir auf das Zuwachsverzeichnis.

Hingegen ist die afrikanische Abteilung um einige gute Stücke bereichert worden. Aus Aegypten und den Atlasländern enthielt das Legat von Fräulein C. von Rodt eine Anzahl Gegenstände, von denen eine durchbrochene Moscheelampe aus Bronze und marokkanische Lederarbeiten das Wichtigste darstellen. Eine wertvolle Erwerbung war ein Leuchter aus alter Kabylen-Keramik. Gute alte Stücke dieser eigenartigen und wegen ihrer Zusammenhänge mit der altkretisch-mykenischen Kultur besonders interessanten Töpferei sind heute so selten, dass man jede Gelegenheit, solche zu erwerben, ausnützen muss.

Unsere schöne Sammlung aus Abessinien erfuhr eine willkommene Ergänzung durch den Ankauf einer Anzahl Ethnographika, welche Herr Redaktor Dr. Müller in Zofingen s. Z. von dort mitgebracht hatte. Ausser einem Frauenkostüm und verschiedenen Schmucksachen und Geräten sind es namentlich zwei Gemälde des abessinischen Malers Behailu, welcher durchaus im altabessinischen Stil arbeitet, der so sehr an die altbyzantische Malerei sich anlehnt. Die Bilder sind von der-

[1]) Populära Etnologiska Skrifter. Nr. 9. Stockholm 1911.

selben Art und Weise wie diejenigen im Museum in Genf, welche Pittard beschrieben hat[1]). Das eine zeigt in sehr drastischer Darstellung einen Kampf von vier Männern mit einem Löwen, das andere in neun Abteilungen die abessinische Legende von «Bölaie Söb» oder «Belalahissa».

Aus Portugiesisch-Südostafrika stammt eine Sammlung, die wir Herrn Konsul Eugen Herzog, nun in Magellanes (Chile), verdanken. Es sind zunächst Waffen, so eine interessante Reihe von Wurfspeeren, Bögen und Pfeilen, dann für uns neue Keulenformen, welche alle unsere Bestände der Sammlungen Lüscher und Schaad aus jenen Gegenden gut ergänzen. Besonders bemerkenswert ist ein Botenstab mit angeflochtener Büchse für die mitgegebenen Briefe. Die Sammlung enthält auch den Schädel eines gewaltigen Kafferbüffels, sowie eines Warzenschweines und die Gehörne verschiedener Antilopen. Da diese Sachen im hiesigen naturhistorischen Museum alle bereits vorhanden sind, so behielten wir sie als wirksame Illustration der grossen und z. T. auch sehr wehrhaften Tiere der afrikanischen Savanne, welche die Eingebornen vor der Einführung des Gewehres mit ihren einfachen, in der Sammlung ja auch ausgestellten Waffen (Bogen, Pfeile und Wurfspeere) zu erlegen pflegten.

Von Amerika ist Nordamerika diesmal fast leer ausgegangen; ein paar kleinere Sachen aus Mexiko erwähnt das Zuwachsverzeichnis. Von Zentralamerika wird der nächste Bericht Erfreuliches zu sagen haben, indem inzwischen eine grössere Sammlung aus Guatemala von unserm Gönner, Herr Konsul J. Schwendener eingetroffen ist. Wohl aber hat die Abteilung Südamerika einige sehr wertvolle Neuerwerbungen zu verzeichnen. Aus Venezuela ist ja im allgemeinen wenig zu erwarten, aber es gibt doch noch Winkel, in denen die alte Indianerkultur, z. T. wenigstens, noch vorhanden ist. Dazu gehören die Halbinsel Goajira und weit hinten die Hänge der Kordilleren. Von diesen Goajira-Indianern hat uns nun Herr Werner Lüthi in Maracaibo eine Anzahl Waffen geschenkt und ebenso von den Motilonen, einem Karaibenstamm, der die Abhänge der benachbarten kolumbianischen Kordilleren bewohnt und letzthin durch die Ermordung eines schweizerischen Petrolgeologen berüchtigt worden ist. Herr Lüthi wird auch weiterhin bei Exkursionen in diese Gebiete unseres Museums gedenken.

Ein anderer Berner, Herr Emilio Gschwind, im Berichtsjahr aus Bolivia in Urlaub zurückgekehrt, hat uns aus seinem Wirkungskreis am obern Beni eine schöne Hängematte und ein interessantes silbernes Maté-Gefäss mitgebracht. Ein früher deponiertes Rindenstoffhemd aus

[1]) E. Pittard. Les arts populaires de l'Afrique. Quelques peintures d'Abyssinie. Archives Suisses d'Anthropologie. Tome V. 1928.

derselben Gegend hat er uns definitiv geschenkt. Ein Gebiet, das bei uns nur durch ein paar verlaufene Objekte vertreten war, ist Paraguay. Nun hat uns der ausgezeichnete Kenner dieses Staates und ehemaliger Konsul von Paraguay, Herr Dr. N. Schuster, bei Gelegenheit seiner neuerlichen Übersiedelung nach jenen Gebieten seine, seiner Zeit dort angelegten Sammlungen geschenkt. Sie betreffen die Stämme der Caingua, Lengua und Toba. Da der von Herrn Dr. Schuster angelegte Katalog der Sammlung noch aussteht, so wird sie erst im Zuwachsverzeichnis des nächsten Jahres erscheinen.

Aus dem Kordillerenhochland können wir ebenfalls eine wichtige Bereicherung melden. Unter den Pionieren der Erforschung von Peru nimmt der Glarner Jacob von Tschudy, der überhaupt grosse Reisen in Südamerika gemacht und sie in einem 2bändigen Werke beschrieben hat, eine besonders ehrenvolle Stellung ein. Er hat aber auch gesammelt und eine Kollektion von Töpfereien aus der Gegend von Cuzco, alles Grabfunde natürlich, sowie zwei interessante Steinfiguren befanden sich im Besitze seines Enkels, Herrn Gilg von Tschudy in Bern. Dieser hat nun die Sammlung unserem Museum abgetreten, und so hat das Andenken an seinen berühmten Vorfahren auch hier einen bleibenden Ausdruck gefunden.

Von Australien und Ozeanien enthielt die Sammlung von Fräulein C. von Rodt einen Bumerang und zwei Papierhalsketten aus Hawai; im übrigen hat diese Abteilung im Berichtsjahr keinen Zuwachs erhalten.

Dieselbe Sammlung brachte aber mancherlei aus Europa, und zwar namentlich aus Spanien (Tambourin, Fächer und Fliesen), das, wenn auch modern, den Anfang einer volkskundlichen Sammlung abgeben kann. Dasselbe gilt von der Serie von gravierten Kalebassen aus Korsika. Ein wertvolles Vergleichsstück zu unseren orientalischen Kaschmirschals der Sammlung Henri Moser-Charlottenfels ist ein solcher Schal aus baslerischem Privatbesitz, den wir eintauschen konnten, und der, nach einer neueren Publikation zu urteilen, sicher aus einer Fabrik in Paisley in Schottland stammt, wo von 1810 bis 1830 massenhaft die damals in Mode gekommenen orientalischen Schals mit grosser Geschicklichkeit imitiert wurden. Auch in Lyon sollen solche Schals fabriziert worden sein und man trifft noch viele, von den jetzigen Besitzern für echt orientalisch gehaltene Stücke in den Familien und im Antiquitätenhandel.

Auch die Handbibliothek der ethnographischen Abteilung verzeichnet eine Anzahl wertvoller Geschenke, darunter solche, die uns periodisch zukommen, wie z. B. das unentbehrliche Jahrbuch für ethnographische und prähistorische Kunst, das wir Herrn R. Staechelin in Basel verdanken. Im Tauschverkehr ergaben sich keine Änderungen.

An einer vom hiesigen Gewerbemuseum arrangierten temporären Ausstellung «Alt- und Neujapan» beteiligte sich das Museum in der Weise, dass es fast ausschliesslich die Abteilung «Altjapan» bestritt. Die Gegenstände unseres Museums erfuhren in diesem Rahmen eine besondere Würdigung.

Besuche von Fachmännern sind uns wegen der damit verbundenen persönlichen Beziehungen und der mannigfachen Anregung stets willkommen. Wir erwähnen aus dem Berichtsjahr den Besuch S. M. des Königs Fuad von Aegypten, der speziell auch die orientalische Sammlung besichtigte. Dann erfreuten uns die Kollegen Prof. Dr. Arthur Haberlandt aus Wien und Herr Dr. Termer aus Würzburg mit ihrem Besuch. Besonders wertvoll war für uns die Besichtigung der Sammlung Moser durch S. Exz. den türkischen Gesandten in Bern, Mehmed Munir, der uns auch für die Publikation des im letzten Bericht begonnenen Kataloges der Sammlung Moser seine Unterstützung bei der Übersetzung von Inschriften in Aussicht stellte.

So hat die ethnographische Abteilung des historischen Museums auch im Berichtsjahr durch das Interesse unserer überseeischen Landsleute und vieler hiesiger Freunde einen schönen Schritt vorwärts getan. Ihnen danken wir und hoffen, dass sie uns ihre wohlwollende Gesinnung und tatkräftige Unterstützung auch weiterhin zu teil werden lassen.

R. Zeller.

Zuwachs-Verzeichnis.

I. Asien.

Vorderasien: Türkei: 1 Wandfliese. Geschenk S. Exz. *Mehmed Munir*, Türkischer Gesandter in Bern.

2 Tassen; 1 Stickerei. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

Syrien und Palästina: 1 Täschchen aus Baalbek; 1 Pflugmodell und 2 Kerzen aus Bethlehem. Legat Fräulein *C. von Rodt.*

Orient, allgemein: 3 bestickte Lambrequins; 1 Schreibzeug; 1 Kapsel; 2 Rosenkränze; 1 Halsband. Alles Legat von Fräulein *C. von Rodt.*

Irak: 1 Knüpfteppich aus Panderma. Geschenk von Frl. *E. von Rodt.*

Persien: 1 gesticktes Filztuch (Patteh-Duzieh) aus Kerman; 1 durchbrochen gesticktes Tuch; 1 Teekanne aus Lavezstein. Ankauf von Herrn *H. F. Stettler*, Bern.

Serie von 9 Tüchern, die Entstehung eines Kalamkars zeigend, nebst den zugehörigen Druckstempeln, Beizen und Farben und 3 Photos, persische Ateliers darstellend. Geschenk von Herrn *H. F. Stettler* in Bern.

1 Satteltasche; 1 grosser Kalamkar. Ankauf von Herrn *M. Habib* in Genf.

Turkestan: 1 Satteldecke, bestickt. Ankauf von Herrn *H. F. Stettler* in Bern.
1 Modell eines Teppichwebstuhls. Koll. *W. Bosshard,* Zürich.

Mongolei: 1 Gebetsstreifen. Legat Fräulein *C. von Rodt.*

Tibet: 1 Gebetsmühle. Legat Fräulein *C. von Rodt,* Bern.

Vorderindien: 1 Streitaxt; 1 Moradabadteller; 1 Schamdeckel. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*

Birma: 1 Pali-Manuskript. Geschenk von Herrn *Ettore Rigozzi* in St. Gallen.
2 Stoffpuppen; 2 buddhistische Fähnchen; 1 Pali-Manuskript. Legat Fräulein *C. von Rodt.*

Siam: 1 Ikattuch; 1 Fächer. Legat Fräulein *C. von Rodt.*
1 Bronzestatuette eines Buddha. Geschenk von Herrn *W. Bosshard* in Zürich.

China: 9 Stück Grabfunde der Tang-Zeit aus Honan; 4 Stirnziegel eines Tempels in Nanking. Geschenke von Herrn *C. Lüthy* in Männedorf.
1 Paar Eßstäbchen. Geschenk von Herrn *Dr. O. Imhof* in Bern.
2 Fragmente von Stirnziegeln; 1 Saiteninstrument; 2 Haarpfeile; 1 Tabakpfeife; 1 Gefäss einer Wasserpfeife; 3 Nimben aus Messing; 1 Schachtel. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*

Japan: 4 Hängebilder; 2 Papierenveloppen; 1 Brokatstück; 1 Regenmantel aus Oelpapier; 1 Tempelfahne; 8 Flachfächer; 3 Rollen Briefpapier. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*
2 grosse Lampions. Geschenk von Herrn *A. Gasser* in Bern.
1 Lampion. Geschenk von Fräulein *Singeisen* in Arlesheim.
1 Service für die Teezeremonie. Geschenk von Herrn *G. von Tschudy* in Bern.

Sumatra: 1 Ledertasche; 1 Patrontasche mit Kugelbeutel; 1 Sirihzange; 1 Wassergefäss einer Wasserpfeife. Geschenk von Herrn *Dr. O. Imhof* in Bern.

Java: 1 Kris; 1 Deckelkörbchen; 1 Zigarettentasche. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

II. Afrika.

Aegypten: 1 verziertes Straussenei; 1 Sängertrommel; 1 Armspange; 1 Schleier; 1 Moscheelampe. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*
1 verzierte Gulle. Ankauf.

Algerien: 1 Scheibenfibel; 2 Löffel; 1 Tasche mit Spiegel; 2 Spiegel in Futteral. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*
1 Leuchter in alter Kabylenkeramik. Ankauf.

Marokko: 2 Ledertaschen; 2 Pulverhörner; 2 Paar Kugelbeutel; 1 Saiteninstrument; 2 Paar Rockärmel; 1 Messingplateau; 1 Täschchen; 1 Schüsselchen; 1 Krug. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*

Abessinien: 1 Gemälde von Behailu: Kampf mit den Löwen; 1 desgleichen: Die Legende von Bölaie Söb; 1 Armspange; 1 Fußspange;

2 Holzkämme; 1 Frauenkostüm; 3 Messerscheiden; 1 Deckelkörbchen zum Umhängen; 1 Hörnchen zum Umhängen; 1 Hornbecher in Lederetui; 1 Fliegenwedel; 1 Paar Holzsandalen; 1 Fächer. Ankauf von Herrn *Dr. R. Müller* in Zofingen.

Portugiesisch-Süd-Afrika: 33 Wurfspeere; 3 Bögen; 4 grössere Pfeile; kleinere Pfeile; 3 Äxte; 4 Keulen; 1 Schwert in Scheide (Suaheli); 3 Häuptlingsstäbe; 1 Botenstab; 1 Kamm; 1 Marimba; 1 Büchse; 1 Schädel des Kafferbüffels: 1 Schädel des Warzenschweines; 1 Horn eines Nashorns; 7 Gehörne diverser Antilopenarten. Geschenk von Herrn Konsul *Eugen Herzog*, jetzt in Magellanes, Chile.

III. Amerika.

Mexiko: 4 Obsidianmesser; 1 Kakaoquirl; 1 Bündel Agavefasern. 2 Spinnwirtel und 2 Figürchen, altmexikanisch. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

Guatemala: 1 Frauengürtel. Geschenk von Herrn Konsul *Juan Schwendener* in Guatemala.

Venezuela: 1 Leibgurt; 1 Täschchen; 1 Paar Sandalen; 1 Rundbogen; 1 Flachbogen; 14 Pfeile. Von den Goajira- und den Motilones-Indianern. Geschenk von Herrn *Werner Lüthi* in Maracaibo.

Bolivia: 1 Hängematte; 1 Seil; 1 silbernes Mategefäss mit Bombilla. Geschenk von Herrn *Emilio Gschwind* in Riveralta.

2 Abzeichen für Häuptlinge (Federschmuck). Geschenk von Herrn *F. Brand* in Bern.

Peru: 23 Stück altperuanischer Keramik aus Cuzco; 2 Steinstatuetten. Ankauf von Herrn *Gilg von Tschudy* in Bern.

Argentinien: 1 Bombilla. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

Paraguay: Sammlung von Herrn *Dr. N. Schuster* in Affeltrangen. Geschenk. (Genaues Verzeichnis folgt im nächsten Bericht.)

IV. Australien und Ozeanien.

Australien: 1 Bumerang. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

Hawai-Inseln: 2 Papierhalsketten. Legat von Fräulein *C. von Rodt.*

V. Europa.

Grossbritannien: 1 Kaschmirschal (Imitation der orientalischen) aus Paisley, Schottland. Durch Tausch mit Fräulein *J. Masarey* in Basel.

Schweden: 1 Rindenschachtel. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

Frankreich (Korsika): 9 gravierte Kalebassen. Legat von Frl. *C. von Rodt* in Bern.

Spanien: 2 Paar Kastagnetten; 1 Tamburin; 7 Fächer; 1 Kartenspiel; 4 Tornägel; 10 Fliesen. Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern.

Rumänien: 1 Ölgemälde: Dame in rumänischer Tracht. Geschenk von Ungenannt.

VI. Bibliothek.

Geschenke.

Legat von Fräulein *C. von Rodt* in Bern: Eine grössere Anzahl von Büchern, Broschüren und Photographien aus dem Nachlass von Frl. *C. von Rodt.*

Von Herrn *Paul Hofer* in Bern: *Knoche, W.*, Die Osterinsel. Conception 1925.

Von Herrn *Fritz Ikle* in St. Gallen: Festschrift für *Marie André-Eysn.*

Von Herrn *G. de Reynold* in Bern: Festschrift für *P. W. Schmidt.* Wien 1928.

Von Herrn *G. von Tschudy* in Bern: *De Rivero & de Tschudy,* Antiguedades Peruanas. Mit Atlas. Wien 1851.

Von Herrn *Dr. Schuster* in Affeltrangen: *Schuster,* Paraguay. Stuttgart 1929.

Von *Dr. Frs. Olbrecht* in Brüssel: *Olbrecht, F.*, Kunst van Vroeg en verre.

Von *Dr. R. Karutz* in Stuttgart: Von neuer Völkerkunde und ihrer Darstellung im Museum zu Lübeck. 1929.

Von Herrn Minister *F. Peltzer* in Bern: *Frank, L.*, Le Congo Belge. Tome I. 1929.

Vom *Gewerbemuseum* in Bern: *Fischbach, F.*, Die wichtigsten Webeornamente bis zum 19. Jahrhundert. 3 Bände. Wiesbaden 1901.

Von Herrn *R. Staechelin* in Basel: *Ipek,* Jahrbuch für prähistorische und ethnographische Kunst. Jahrgang 1928.

Von *Dr. G. Lindblom* in Stockholm: Eine Anzahl seiner ethnographischen Abhandlungen.

Tauschverkehr.

Im Tauschverkehr wurden im Berichtsjahr empfangen die Jahresberichte und periodischen Publikationen der Museen für Völkerkunde in: Basel, Burgdorf, Hamburg, Lübeck. New York (Museum of natural history), Olten, Rotterdam, Solothurn, Tokio (Anthropolog. Institute), Washington (Smithonian Institution), Zürich (Geograph. Gesellschaft).